

DAVID BOUMA

Katholisch Theologische Fakultät der Karlsuniversität in Prag

<https://orcid.org/0000-0003-0767-8909>

## **Heilung durch Fragen**

### **Vom Nutzen der traditionellen Religionskritik für die gegenwärtige Religiosität**

1. Die Religionskritische Frage als Impulsgeber für gegenwärtige Religiosität? –
2. Feuerbachs Frage: Religion als eine Projektion und ein Mangel an Rationalität? –
3. Marx' Frage: Religion als Opium und Flucht? – 4. Nietzsches Frage: Gott als Monstrum und Konkurrent des Menschen?

#### **1. Die Religionskritische Frage als Impulsgeber für gegenwärtige Religiosität?**

Im vorliegenden Text<sup>1</sup> werden ausgewählte Segmente der traditionellen Religionskritik so betrachtet, als wären sie ein imaginärer Spiegel, in dem ein Glaubender die Unstimmigkeiten und Ungereimtheiten in seinem Bild von Gott erblicken kann. Üblicherweise ist die Perspektive umgekehrt: der Glaubende wehrt sich gegen die Einwände – er versucht dem Kritiker zu erklären, dass dieser sich irrt. In diesem Artikel wird aber nicht mit den Klassikern des Atheismus polemisiert oder diese und jene Form des Atheismus widerlegt. Es wird absichtlich eine inverse Herangehensweise gewählt. Ein religionskritisches Argument wird wie ein potenziell wahres oder wenigstens anregendes Argument behandelt. Und es wird gefragt, ob es diese kritische Sichtweise nicht ermöglicht, eventuelle Deformationen des eigenen Bildes von Gott aufzudecken. Die Religionskritik und sogar der Atheismus werden

---

<sup>1</sup> Der Artikel ist eine abgekürzte und grundlegend überarbeitete Fassung von: David Bouma. 2018. *The Critique of Religion: A Remedy for Distorting Transcendence and an Aid to Meaningful Religious Dialogue*. In *Seeking God's Face*. Hg. Mireja Ryšková, 223–232. Praha: Karolinum Press.

so zu Impulsgebern, die zu einer Reinigung des Transzendenzkonzeptes führen und Inspiration für den interreligiösen Dialog liefern können. Einen kritischen Blick auf die eigene Religion und die religiöse Tradition halte ich für eine Voraussetzung einer gesunden Religiosität und eines interreligiösen Dialogs. Die Bedingung für einen ehrlichen Dialog ist doch die Fähigkeit, mit Abstand auf sich selbst schauen zu können.

In dem folgenden Text wird versucht, sich bewusst in die kritische Einstellung dreier bedeutender Atheisten des 19. Jahrhunderts hineinzusetzen – in die Gedanken von Ludwig Feuerbach, Karl Marx und Friedrich Nietzsche. Jedem der drei großen Denker werden immer zwei Argumente zugeordnet, welche falsche Ausgangspunkte, eine fehlerhafte Ausrichtung oder unglaubliche Inhalte des eigenen religiösen Blickes aufzudecken vermögen. Es muss nicht betont werden, dass über jeden der ausgewählten Autoren umfangreiche Literatur vorhanden ist. Der Sinn und das Spezifische dieses kleinen Versuches beruhen auf der Auswahl der kritischen Gedanken und deren Fokus auf die ausgewählten Phänomene der gegenwärtigen religiösen Szene. In unserem Text geht es also nicht um die Geschichte dieser oder jener religiösen Tradition, sondern um den Blick auf die Tendenzen der religiösen Gegenwart. Es wird sich den ausgewählten diskussionswürdigen und problematischen Erscheinungen in den abrahamitischen Religionen zugewandt. Zudem richtet sich die Aufmerksamkeit auch auf einen Aspekt der sogenannten neuen Religiosität, wie sie die gegenwärtige Religionssoziologie beschreibt.

Die von mir ausgewählten religiösen Phänomene der Gegenwart werden nacheinander mit Gedanken konfrontiert, die der Religion nicht zugeneigt sind. Ziel ist nicht, die Religion als solche zu schädigen. Eher sollen Möglichkeiten angedeutet werden, mit denen man die Religionstheorie und -praxis kultivieren kann. Dabei werden keine weit ausgearbeiteten Schlussfolgerungen vorgelegt, die sich aus dem Kontakt mit der Religionskritik auf der einen Seite und den ausgewählten religiösen Phänomenen auf der anderen Seite ergeben. Es wird jedoch eine sinnvolle Anfrage an die Religiosität der Gegenwart formuliert. Meiner Meinung nach besteht das Potenzial der angedeuteten Fragen für die religiöse Gegenwart aus zweierlei Momenten: Sie sind reinigend und dialogisch. Die Ambivalenz der Religion verlangt zweifellos Aufmerksamkeit bezüglich des Bildes von Gott, nach dem der Gläubige geformt wird<sup>2</sup>. Wenn diese gesunde kritische Aufgeschlossenheit

---

<sup>2</sup> Diese Ambivalenz wird durch einen einfachen Blick auf die religiöse Gegenwart der Welt festgestellt. Die Religion kann individuell und auch kollektiv schädlich und destruktiv oder im Gegenteil dem Individuum und dem Wohlergehen der Gesellschaft eher nutzbringend sein. Und das auch gemäß solchen Kriterien wie psychische Gesundheit oder Nützlichkeit für die Zivilisation.

auf die Ausgangspunkte, Vorgehensweisen und Schlussfolgerungen des eigenen religiösen Denkens gerichtet ist, wird auch der interreligiöse Dialog möglich sein, d. h. eine Begegnung, die gegenüber den Ausgangspunkten, Vorgehensweisen und Schlussfolgerungen des Glaubens *A n d e r e r* offen ist.

## **2. Feuerbachs Frage: Religion als eine Projektion und ein Mangel an Rationalität?**

Der deutsche Philosoph Ludwig Feuerbach (1804–1872) meint, dass das durch das menschliche Subjekt geschaffene Gottesbild nicht legitim ist. Feuerbach behauptet, dass nicht Gott den Menschen schuf, sondern der Mensch „erschafft“ Gott (oder Götter)<sup>3</sup>. Dieser Gedanke kann durchaus heilsam sein, wenn man ihn nicht in einer zu radikalen Form anwendet. Das heißt, im Sinne einer prinzipiellen Reduktion der Religion auf ein philosophisches bzw. psychologisches Produkt. Das gedankliche Erbe Feuerbachs soll jetzt einen Raum bieten, in dem die einzelnen Religionen sich selbst, ihre heiligen Schriften und vor allem das Gottesbild, von dem sie ihre Praxis ableiten, betrachten können. Es wird nutzbringend sein, drei Bereiche anzuführen, die intensiv durch die philosophisch-psychologische Projektion gefährdet sind: es ist die Gründerpersönlichkeit, die Geschichte der religiösen Tradition und natürlich das Gottesbild. Alle drei Bereiche hängen eng zusammen. Vom Profil der Gründerpersönlichkeit (oder einer zentralen Referenzperson) wird dann auch das Gottesbild abgeleitet, welches der Gründer repräsentiert und verbreitet.

Folgend werden den drei monotheistischen Religionen, die ihren Ursprung im Nahen Osten haben, einige Fragen gestellt. Wie eben angedeutet, sind die Gründerpersönlichkeit, die Geschichte und das Gottesbild verbundene Gefäße, die bis zum Rand mit projektiven Inhalten gefüllt sein können. Folgende Fragen können, darauf basierend, gestellt werden:

- a) Weist das Gottesbild im Islam nicht allzu oft gehässige, aggressive und sexistische Züge auf?<sup>4</sup>

---

Die nicht differenzierten Verallgemeinerungen über die prinzipielle Schädlichkeit der Religion, so wie wir sie in den Äußerungen der sogenannten neuen Atheisten oder mancher philosophierenden Naturwissenschaftler finden, halte ich für offensichtlich nicht objektiv und nicht der Empirie entsprechend.

<sup>3</sup> Vgl. Ludwig Feuerbach. 1851. *Vorlesungen über das Wesen der Religion*. Leipzig.

<sup>4</sup> Vgl. Ali Ahmad Said Esber. 2016. *Violence in Islam: Conversations with Houria Abdelouahed*. Cambridge – Malden: Polity Press.

- b) Wird nicht in vielen Fällen das christliche Gottesbild zur Vorstellung eines gutmütigen Kerls degeneriert? Kann dieser *Good-Guy-God* jemanden faszinieren und entspricht er überhaupt dem Neuen Testament?<sup>5</sup>
- c) Besteht nicht die Gefahr, dass das judaistische Gottesbild manchmal als ein Programm und eine Garantie nationaler und staatlicher Interessen dient (auch wenn sie vielleicht berechtigt sind)?<sup>6</sup>

Unabhängig davon, ob diese Fragen für passend gehalten werden oder nicht, bin ich fest davon überzeugt, dass man darauf achten sollte, ob das Gottesbild nicht in allzu großem Umfang einer Projektion verschiedener menschlicher Sehnsüchte, Wünsche, Ängste und Konflikte entspringt und Gott so vorstellt, dass er in seiner Transzendenz der Welt gegenüber verkürzt erscheint<sup>7</sup>.

Der zweite Einwand, den Feuerbach gegen die Religion erhebt, ist ihre Unbrauchbarkeit im aufgeklärten Zeitalter. Alle Fragen, auf die einst die Religion eine Antwort gegeben hat, werden nun ihm zufolge durch die Wissenschaft beantwortet. Das notorisch bekannte Argument gegen das Konzept des transzendenten Gottes bringt Feuerbach aus der Überzeugung ein, dass alle Probleme der Menschheit die Physik, Physiologie und andere Zweige der Wissenschaft erklären und lösen können. Diese Ansicht führt zu folgenden Fragen:

- a) Was sind die Kompetenzen und Grenzen der Rationalität in den einzelnen abrahamitischen Religionen? Ist im Islam nicht Allah in seiner Transzendenz derart der Welt und dem Menschen entfernt, dass der Verstand im Glauben fast keinen Platz hat?<sup>8</sup>
- b) Die liberale protestantische Theologie schwächt schon seit der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts die Bedeutung des übernatürlichen Eintretens von Gott in die Welt für die adäquate Deutung des Neuen Testaments

---

<sup>5</sup> Wie Albert Schweitzer gezeigt hat, ist die historische Jesusforschung oft eher eine Aussage über den Autoren dieses Versuches als über Jesus Christus selbst. Vgl. Albert Schweitzer. 1984<sup>9</sup>. *Geschichte der Leben-Jesu-Forschung*. Tübingen: Mohr; vgl. auch Josef Ratzinger. 2007. *Jesus von Nazareth*. Tl. I. Freiburg – Basel – Wien: Herder, 10–23. Zur Problematik der Gottesbilder: Karl Frielingsdorf. 1992. *Dämonische Gottesbilder*. Mainz: Matthias-Grünwald-Verlag. Zum Bild *Good-Guy-God* vgl. Klaus Berger. 2004. *Jesus*. München: Pattloch, 53–98.

<sup>6</sup> Vgl. Amos Oz. 2017. *Dear Zealots: Letters from a Divided Land*. New York: Houghton Mifflin Harcourt. Religion als eine Verehrung von sich selbst droht natürlich dem Christentum oder dem Islam.

<sup>7</sup> Die katholische Theologie, die mit dem Prinzip der Analogie arbeitet, balanciert und gleicht ständig zwischen der Ähnlichkeit bzw. Unähnlichkeit Gottes und der Schöpfung aus. Dies zeigt bildhaft in der Geschichte des katholischen Denkens im 20. Jahrhundert die Spannung zwischen der Einstellung von K. Rahner und H. U. von Balthasar.

<sup>8</sup> Vgl. sog. Regensburger Rede von Josef Ratzinger/Benedikt XVI., <https://epub.uni-regensburg.de/406/1/Papstredeneu.pdf>. Der Koran wird im Islam meistens nicht kritisch studiert, sondern rezitiert, gesungen, auswendig gelernt – oft in Arabisch – und vor allem rechtlich und praktisch angewendet.

und für die gesamte Auffassung des Christentums. Auf der anderen Seite neigt ein Teil der protestantischen und evangelikalen Welt eher zum fundamentalistischen Umgang mit der Bibel und hält die Philosophie und die theologische rationale Reflexion des Glaubens nicht angemessen für die Offenbarung Gottes in der Geschichte. Könnte man also nicht die liberale Linie in einem gewissen Maße als rationalistisch und einigermaßen oberflächlich aufklärerisch bezeichnen und die fundamentalisierende Linie wiederum so, dass sie die Anforderungen des kritischen Verstandes und das Erbe der Aufklärung unangemessen vernachlässigt?<sup>9</sup>

- c) Zum ersten Mal schauen wir auch kritisch auf die gegenwärtigen synkretistischen Spiritualitäten im Sinne der sogenannten neuen Religiosität. Ist nicht der Glaube an Horoskope, Amulette, Heil- und Wahrsagerpraktiken naiv und eine gefährliche Religiosität?

### 3. Marx' Frage: Religion als Opium und Flucht?

Wie allgemein bekannt, ist für Karl Marx (1818–1883) die Religion eine Illusion, die den Gläubigen von der trostlosen alltäglichen Realität wegführt hin zur Erwartung von überirdischen Paradiesen und himmlischen Belohnungen. Für Marx ist die Religion ein Instrument zur Unterdrückung von Menschen, die durch die religiöse Verdummung gebeugt werden. Gott ist für ihn ein bewusst aufrechterhaltenes Instrument zur Ausbeutung. Folgende Fragen an die gegenwärtigen monotheistischen Religionen, wie sie im Sinn von Marx formuliert werden können, ergeben sich. Die ersten zwei Fragen zielen auf die Eschatologie in manchen Strömungen des Islams und des Christentums. Die folgenden beiden Fragen betreffen die Religion im Zusammenhang mit ihrem sozialen Hintergrund.

- a) Ist die unendliche Welle der Selbstmordattentate nicht die Folge eines massiven Missbrauchs der islamischen Eschatologie?
- b) Falls wir einerseits eine „Übereschatologisierung“ mancher Strömungen des Islams zulassen, ist es dann andererseits nicht auch angebracht, eine unangemessene „Deeschatologisierung“ eines Teils des gegenwärtigen Christentums festzustellen?

---

<sup>9</sup> Auch im Katholizismus ist die angedeutete Schere geöffnet, jedoch ist der Unterschied zwischen den angeführten Tendenzen nicht so erheblich. In dieser Hinsicht gibt es annehmbare Lösungen, die die Handlung des Glaubens als einen verantwortlichen menschlichen Akt und einen Prozess verstehen, der Sinn macht und glaubwürdig auch vor dem kritischen Verstand ist/dasteht. Gleichzeitig wird betont, dass das Christentum seine primäre Quelle in der Offenbarung des transzendenten Gottes hat, der Logos ist und deshalb einigermaßen dem Menschen verständlich.

Mit den anderen beiden Fragen wird einerseits der radikale Islam als ein Referenzpunkt für manche sozial entwurzelten Muslime im Westen berührt, andererseits kommen Angelegenheiten, die aus unserem Blickwinkel als unangemessene Konformität gewisser Strömungen des Christentums gegenüber Marx' Kritik verstanden werden könnten, in den Blick.

- a) Kann man nicht den gewalttätigen Islam auch als ein soziales Problem betrachten, wenn sich die Jugend mit islamischen Wurzeln mit ihrer trostlosen und auch oft geistlosen Realität an den Dschihad wie an einen großen Rahmen ihres unerträglich kleinen Lebens klammert?<sup>10</sup>
- b) Droht nicht der Befreiungstheologie und der säkularen Theologie in ihren sympathischen Versuchen zu unterstreichen, dass es dem Christentum ganz bestimmt auch um die Qualität des irdischen, sozialen und politischen Lebens geht, oft eine gefährliche Einseitigkeit?<sup>11</sup>

Dass das Verschwinden der Eschatologie aus dem Christentum nicht nur eine Angelegenheit der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts und überwiegend die Angelegenheit von Südamerika ist, davon zeugt auch meine Publikation, in der aus dieser Sichtweise heraus ein großartiges fundamental-theologisches Projekt eines der einflussreichsten deutschen Theologen Hansjürgen Verweyen reflektiert wird. Dieser Trend, den wir als eine anthropologische Reduktion der Religion bezeichnen können, reicht tief in das 19. Jahrhundert zurück.

#### 4. Nietzsches Frage: Gott als Monstrum und Konkurrent des Menschen?

Ich stimme nicht der Ansicht von Friedrich Nietzsche (1844–1900) zu, dass „alles Unbedingte in die Pathologie gehört“ (*Jenseits von Gut und Böse*, Aphorismus 154). Nichtsdestoweniger bin ich der Meinung, dass es im Rahmen eines interreligiösen Dialogs notwendig ist, alle bedingungslosen Regeln und ihre Gründe genau zu hinterfragen. Dazu gehört auch die Problematik der Gründerpersönlichkeiten. In diese Richtung geht die erste Frage. Die zweite Frage ist eher eine freie Assoziation, die sich aus Nietzsches Biographie herleitet (er wuchs in einem „Frauenhaushalt“ ohne Vater auf):

- a) Wäre es nicht angebracht, dass sich die islamischen Gelehrten die Frage stellen, ob es nicht an der Zeit wäre, die Passagen aus dem Koran und

<sup>10</sup> Siehe auch das Dilemma: die Kriminalisierung des Islams oder die Islamisierung der Kriminalität.

<sup>11</sup> Vgl. David Bouma, 2015. *Problémy se Vzkříšeným. Potenciál a limity velikonočních tezí Hansjürgena Verweyena*. Červený Kostelec: Pavel Mervart.

Hadith neu zu interpretieren, die zu sehr unter dem Verdacht stehen, sie seien von Mohammeds psychologischem Profil und seiner persönlichen Geschichte beeinflusst?<sup>12</sup>

- b) In zahlreichen Fachtexten wird über die Krise der männlichen Identität und der Vaterschaft im westlichen Kulturraum berichtet. Auch Alltagserfahrungen bestätigen das. Wird diese Krise nicht durch eine psychologische Projektion auf das Gottesbild übertragen? Wird das Gottesbild von einem abwesenden oder schwachen Vater geprägt? Hat diese Krise nicht einen großen Anteil an der psychologischen, kulturellen und religiösen Atmosphäre im Westen?<sup>13</sup>

Viele gegenwärtige Religionsphilosophen und Theologen (Eugen Biser, Tomáš Halík und andere) haben Nietzsches Aussage „Ich würde nur an einen Gott glauben, der zu tanzen verstünde“ (*Also sprach Zarathustra*) reflektiert. Die häufige und richtige Reaktion auf diese Aussage des deutschen Philosophen, Philologen und Dichters war der Hinweis, dass im Kern des Christentums wirklich ein trinitarischer „Tanz“ des Vaters und des Sohnes im Heiligen Geiste steht. Das Bild Gottes, des ewig in sich selbst dreifaltigen, sich hingebenden Gottes, ist das bestimmende Mysterium des christlichen Glaubens und jeder christlichen Spiritualität. Die kritischen Rückfragen an das Christentum und den Islam könnten lauten:

- a) Würdigt die christliche Theologie die Auswirkungen des trinitarischen Monotheismus, hier seien zum Beispiel die (wohltuenden) Folgen eines Gottesbildes genannt, in dem ewig die Alterität und Pluralität der Personen vorhanden ist? Schätzt sie sein Durchdringen in die Mentalität, die Kultur, die Politik in den letzten zwanzig Jahrhunderten?
- b) Ist die Frage berechtigt, ob das eindeutige und langfristige Betonen der Einheit und Einzigkeit in Gott (*Tauhid*), wie es der Islam versteht, über Generationen und Jahrhunderte nicht eine einseitige Tendenz zugunsten einer rechtlichen und religiösen Monokultur hervorbringt?<sup>14</sup>

<sup>12</sup> Der Leser versteht wohl die Frage, ob außer des eigenen Ego auf die transzendente Leinwand nicht auch die eigene Aggressivität und die die Libido projiziert werden können. Mit anderen Worten, spricht auf den Seiten des Korans (hauptsächlich in den Suren aus Medina) nicht eher Mohammed als Allah? Vgl. Ibn Ishaq. 2002. *The Life of Muhammad*, Oxford.

<sup>13</sup> Freuds Erbe hat ohne Zweifel die Aufmerksamkeit der Theologen, Philosophen und Psychologen bezüglich der Vaterrolle und der Bedeutung der Erfahrungen mit dem Vater für das Gottesbild einer Religion gesteigert. Es hat auch eine Diskussion über die Rolle der Libido im menschlichen Leben angeregt.

<sup>14</sup> Vgl. Abu Ameenah Billa Philips. 2005<sup>2</sup>. *The fundamentals of Tawheed (Islamic Monotheism)*. Riyadh: International Islamic Publishing House.

Ich hoffe, dass sich der Kontakt mit den Gedanken dreier bedeutender Religionskritiker mit manchen Fragen und Problemen der gegenwärtigen Religiosität als inspirativ erweist. Obwohl Feuerbach, Marx und Nietzsche das Christentum und auch andere monotheistische Religionen abgelehnt haben, bieten sie m.E. nach wie vor wertvolle Anregungen für die Selbstreflexion großer religiöser Traditionen. Vom Niveau eines kritischen, wahren und offenen Blicks auf sich selbst hängt vieles ab, einschließlich der Qualität und der Sinnhaftigkeit eines interreligiösen Dialogs.

\*

An dieser Stelle wird der Text abgeschlossen. Es wurden ausgewählte Fragen berührt, welche mit einem verzerrten Bild von Gott zusammenhängen können. Dabei wurden mögliche Wege angedeutet, wie man das Ausmaß der Beeinflussung des Transzendenzkonzepts durch inadäquate Projektionen (Feuerbach, bzw. Freud), Flucht- und Machtinstrumentalisierungen (Marx) prüfen kann. Zudem wurde m.E. nach wie vor anregende Kritik geäußert, die das statische und das gegenüber dem vollwertigen menschlichen Leben feindlich eingestellte Gottesbild korrigiert (Nietzsche). Es wurde mit der Voraussetzung gearbeitet, dass die Kritik nicht als etwas prinzipiell Belästigendes wahrgenommen werden muss. Im Gegenteil: Bereits am Anfang dieses Artikels wurde das Ziel gesetzt zu zeigen, wie die großen Atheisten des 19. Jahrhunderts der gegenwärtigen Religion nutzen können. Es wurde die Meinung geäußert, dass für die selbstkritische Fähigkeit einzelner Glaubender, Religionsgruppen und auch ganzer religiöser Traditionen die Argumente der Atheisten und Religionskritiker eine positive Rolle spielen können. Der Mehrwert dieses Textes ist meiner Meinung nach die Wahl der Perspektive, mit der versucht wird, anzudeuten, auf welche Art die kritischen Ansichten der ausgewählten Autoren für die gegenwärtigen Religionen korrektiv und anregend sein könnten. Die Kritik wurde – auch wenn in unterschiedlichem Maße – hauptsächlich auf die nahöstlichen monotheistischen Religionen gerichtet, so wie sie in der gegenwärtigen Welt zu finden sind. Es wurde auch die sogenannte neue Religiosität einer Kritik unterworfen. Die Stammesreligionen, die chinesischen sowie die indischen Religionen kamen nicht in den Blick, sofern sie sich nicht in das Milieu von New Age und verwandten Spiritualitäten projizieren ließen.

\*

## Literatur

- Abu Ameenah Billa Philips. 2005<sup>2</sup>. *The fundamentals of Tawheed (Islamic Monotheism)*. Riyadh: International Islamic Publishing House.
- Ali Ahmad Said Esber. 2016. *Violence in Islam: Conversations with Houria Abdelouahed, translated by David Watson*. Cambridge – Malden: Polity Press.
- Berger Klaus. 2004. *Jesus*. München: Pattloch.
- Biser Eugen. 2002. *Nietzsche. Zerstörer oder Erneuerer des Christentums?* Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.
- Bouma David. 2015. *Problémy se Vzkříšeným. Potenciál a limity velikonočních tezí Hansjürgena Verweyena*. Červený Kostelec: Nakladatelství Pavel Mervart.
- Dulles Avery. 2005. *A History of Apologetics*, San Francisco: Ignatius Press.
- Feuerbach Ludwig. 1851. *Vorlesungen über das Wesen der Religion*. Leipzig.
- Frielingsdorf Karl. 1992. *Dämonische Gottesbilder*. Mainz: Matthias-Grünwald-Verlag.
- Halík Tomáš. 2013. *Žít s tajemstvím, Podněty k promýšlení víry*. Praha: Nakladatelství Lidové noviny.
- Hamplová Dana. 2013. *Náboženství v české společnosti na prahu 3. tisíciletí*. Praha: Karolinum.
- Ibn Ishaq. 2002. *The Life of Muhammad*. Oxford.
- Mendel Miloš. 2010. *Džihád. Islámské koncepce šíření víry*. Brno: Atlantis.
- Oz Amos. 2017. *Dear Zealots: Letters from a Divided Land*, New York: Houghton Mifflin Harcourt.
- Ratzinger Josef. 2011. *Přednáška v Řezně a další projevy*. Kostelní Vydří: Karmelitánské nakladatelství, deutsch <https://epub.uni-regensburg.de/406/1/Papstredeneu.pdf>
- Ratzinger Josef. 2007. *Jesus von Nazareth*. Tl. 1. Freiburg – Basel – Wien: Herder.
- Schweitzer Albert. 1984<sup>9</sup>. *Geschichte der Leben-Jesu-Forschung*. Tübingen: Mohr.

\*

**Abstract: Therapy by questioning. About the continual usefulness of the criticism of religion.** The article aims to point out the fact that classical criticism of religion can be of benefit to current believers. We have picked some thoughts critical to religion made by L. Feuerbach, K. Marx and F. Nietzsche and related them to certain phenomena of religious presence. Although we do not sympathize with the mentioned authors' general con-

demnation of religion, we assume that a range of their views may be useful for identifying problematic, controversial or pathological phenomena in today's religious scene. Relating classical criticism of religion to certain segments of religious contemporaneity may be the benefit of this text.

**Keywords:** criticism of religion, religious contemporaneity, Ludwig Feuerbach, Karl Marx, Friedrich Nietzsche, interreligious dialogue.

**Streszczenie: Terapia przez pytanie. O korzyściach tradycyjnej krytyki religii dla współczesnej religijności.** Celem niniejszego artykułu jest ukazanie klasycznej krytyki religii jako pożytku dla współczesnych wierzących. Autor przedstawił kilka krytycznych wobec religii uwag wywodzących się z myśli L. Feuerbacha, K. Marxa i F. Nietzschego i odniósł je do pewnych zjawisk współczesnej religijności. Pomimo braku sympatii do wspomnianej ogólnej dezaprobaty wobec religii przez przywołanych myślicieli, autor zakłada, że zasięg ich spojrzenia może być użyteczny dla zidentyfikowania kontrowersyjnych problemów czy patologicznych zjawisk współczesnej religijności. Niniejszy tekst może być pożyteczny w kwestii odnoszenia klasycznej krytyki religii do pewnych elementów religijnej współczesności.

**Słowa kluczowe:** krytyka religii, religijna współczesność, Ludwig Feuerbach, Karl Marx, Friedrich Nietzsche, dialog międzyreligijny.